

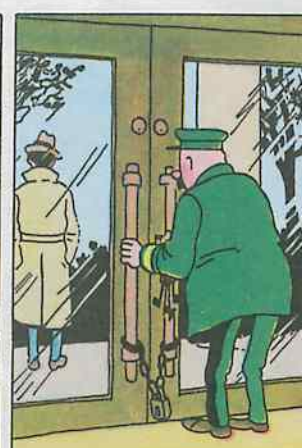
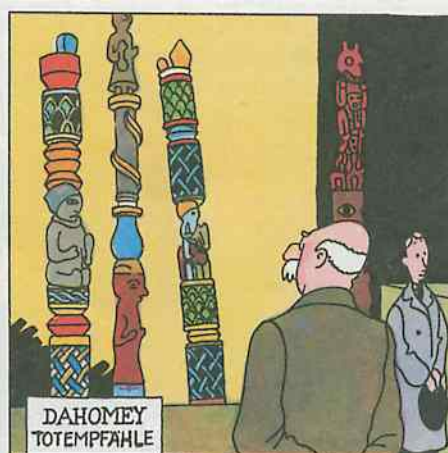
- H E R G É -

TIM UND STRUPPI

DER ARUMBAYA- FETISCH



CARLSEN VERLAG



Der Diebstahl wurde heute früh vom Museumsdiener entdeckt. Vermutlich hat der Dieb sich über Nacht im Museum einschließen lassen, denn man fand keine Spuren eines gewaltsamen Eindringens...

Schnell, Struppi! Zum Völkerkundemuseum!



Der Herr Konservator ist leider nicht zu sprechen. Die Polizei ist da...



Fassen wir zusammen: gestern um 17.12 Uhr hat der Wächter die Türen abgeschlossen und nichts Auffälliges bemerkt. Um 7 Uhr kam er zum Dienst, um 7.14 Uhr stellte er den Diebstahl fest und gab Alarm. Übrigens – ist der Mann verlässlich?



Kein Zweifel! Er ist seit zwölf Jahren bei uns.

Übrigens hat dieser Fetisch keinen besonderen Wert, er kann nur einen Sammler gereizt haben...



Was für eine Überraschung!

Unser Freund Tim!



Haben Sie schon eine Spur?

Für uns ist der Fall klar. Der Arumbaya-Fetisch war nichts wert... äh, ich meine, er hatte nur Sammlerwert, es kann also nur ein Sammler gewesen sein.

Ganz meine Meinung.



Einige Stunden später...

Da drin müßte etwas über die Arumbayas stehen.



Interessant! Hör zu, Struppi:

„Da trafen wir die ersten Arumbayas. Sie waren mit langen Blasrohren bewaffnet, aus denen sie mit Curare vergiftete Pfeile abschoßen.“

Hörst du zu, Struppi?



gelang uns bald, ihr Mißtrau-
rch Geschenke zu beseitigen, t
luden uns in ihr Dorf e



Arumbaya mit Blasrohr

Curare also, dieses schreckliche Pflanzengift, das die Atmung lähmt... Ach... „Arumbaya-Fetisch“... Das ist doch genau der, der gestohlen worden ist!



sehr Zeichnu
saue bei. Dieser Fetis
steht inzwischen



Arumbaya-Fetisch

Komischer Zufall, nicht, Struppi?... Der schläft!... Na gut, dann geh' ich auch schlafen.



Am nächsten Morgen...



Das ist Zauberei!



Hallo?... Herr Konservator?...



Ach, Sie, Julius... Ja?... Was?... Sapperlot! Ich komme!...

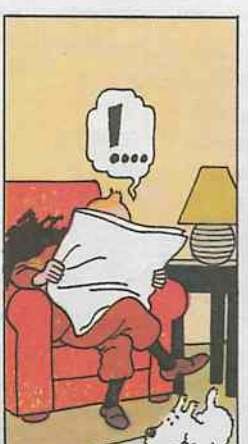
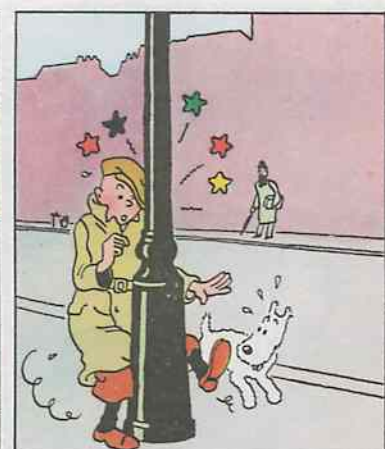




Das ist unglaublich! Der Fetisch war heute morgen wieder da. Und dazu dieser Brief! Was halten Sie davon?



Sehr geehrter Herr Konservator,
ich hatte mit Freunden gewettet, daß es mir gelingen würde, ein Stück aus Ihrem Museum zu entwenden. Ich habe meine Wette gewonnen und gebe Ihnen hiermit den entwendeten Gegenstand zurück. Ich bitte um Verzeihung. Mit vorzüglicher Hochachtung X.Y



FAHRLÄSSIGKEIT
Heute morgen riefen Mieter aus der Londoner Straße 21 die Polizei, da sie einen starken Gasgeruch wahrnahmen, der aus dem Zimmer des Malers und Bildhauers Balthasar kam. Man entdeckte den Künstler leblos auf seinem Bett. Er hatte seinen Tod selbst verschuldet, weil er vergessen hatte, den Gashahn zu schließen. Seltsamerweise blieb sein Papagei am Leben. Balthasar hatte an einer Serie von Holzstatuetten im Stil exotischer Skulpturen gearbeitet.



Eine halbe Stunde später ...

Verzeihung, Madame.
Wohnte hier Herr
Balthasar?

Ja ... Schrecklich, nicht
wahr? Er war so höf-
lich ... Und so gebildet
... Na ja, seine Miete
zahlte er nicht gerade
pünktlich, aber er
zahlte ... Und er war
so gut zu seinen Tieren:
er hatte einen Papagei
und drei weiße
Mäuse ...

Ich ...

Den Papagei habe ich einst-
weilen zu mir genommen.
Aber wenn Sie vielleicht
jemand wissen ...

Verzeihen Sie,
aber ich hätte gern
einen Blick in sein
Zimmer geworfen.

Ich zeige es Ihnen ... Ich
sehe ihn noch vor mir mit
seinem Samtrock und dem
großen Hut ... Und immer
die Pfeife im Mund ...
Dafür trank er
aber nicht ...

So?

Hier ist es ...

Hier haben wir ihn gefun-
den ... Wir mußten einen
Schlosser holen, die Tür war
von innen verschlossen. Man
hörte das Gas zischen.

Ein Stückchen grauer
Flanell ...

Ein großes Talent! Sehen Sie,
dieses Blumenbild ...

Kannten Sie Herrn
Balthasar gut?

Nun ... das
heißt ... so
gut auch
nicht.

Wenn Sie einen Liebhaber
für den Papagei finden ...

Ich denke dran!
Auf Wiedersehn,
Madame.

Unfall? Ein merk-
würdiger Unfall ...

Komisch! Das Gas zischte.
Wenn der Hahn offen gewesen
wäre, als Balthasar ins Bett ging,
hätte er es gehört – wenn er
nicht betrunken war. Aber er
trank nicht. Jemand muß den
Hahn nach seinem Tode geöff-
net haben, denn der Papagei
lebt noch. Und dieser Jemand
hat einen grauen Flanellanzug
getragen und eine Zigarette
geraucht ...

Denn das Opfer rauchte nur
Pfeife und trug immer einen
Samtrock. Man hat Balthasar
also getötet. Er hat vielleicht
den Arumbaya-Fetisch nach-
gebildet, und man wollte ver-
hindern, daß er redet. Aber
wer ist „man“?

Ja! ... Das könnte
sein ...



Währenddessen ...

Herr Professor!
Es regnet! Ver-
gessen Sie Ihren
Schirm nicht ...
und Ihre Brille!

Keine Sorge, Ernestine.
Die Brille steckt in der
Jackentasche, und den
Schirm vergesse ich nie.



Das muß ich mir an-
sehen ... Wo ist meine
Brille? Ich hatte sie
doch im Jackett ...



Also: „Papagei ver-
loren. Gegen hohe
Belohnung abzuge-
ben: Labradorstr. 26.“
Das Inserat erscheint
heute abend.



Isch werrede Anzeige in
die Zeitung setzen.



Hier: „Papagei verloren ...“ Nanu,
zwei Anzeigen ... Ich gehe erstmal da
hin, das ist in der Nähe.



Es ist wegen des Papageis. Bin
ich hier richtig?



Ist er's
wirklich?



Ja, er ist es. Ich danke Ihnen.
Sie haben mir einen großen
Gefallen getan. Hier ist die
Belohnung.



Wiedersehn. Und vielen
Dank.



Und jetzt hören wir
Coco in seiner Rolle
„Der Zufallszeuge“.
Aber erst muß ich
ihm ...

... einen Käfig kaufen. Ich bin
in ein paar Minuten zurück,
Struppi. Du bewachst so lange
das Paket.

?

PUAH
PUAH

VOLL-
GEFESSE-
NER WANST!

Dennehm ich
mir mal vor!

Großer Gott! Sie
kämpfen ... Hoffent-
lich kann ich Coco
noch retten ...

WAU
KRR
PUAH

Vollgefressener Wanst!

Hier sind zwei Anzeigen! Und da
wir den Papagei nicht zurückbe-
kommen haben, frage ich mich, ob
uns vielleicht jemand auf der Spur
ist. Hier ist die Adresse:
Labradorstraße 26.

Nur der Fettwanst und ein
junger Mann haben ge-
sehen, daß er weglog ...

Wo mag der verteufelte
Papagei jetzt stecken?

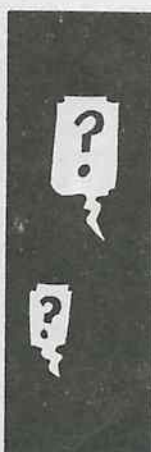
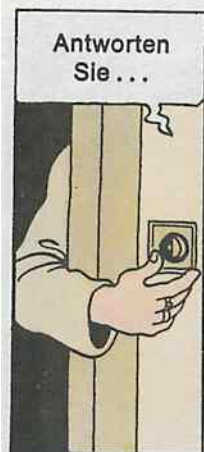
Tatsächlich, es sind
Diebe in der
Wohnung ...

Da ist er! Aufpassen!

Hände hoch!

KRACKS

KRACKS



ICH BIN BALTHASAR!

Und ich Oberst Brumm! Ergeben Sie sich: Sie sind umzingelt!



Vollgefressener Wanst! Ich bin Balthasar!



Am nächsten Morgen ...



Rührendes Beispiel für die Treue von Tieren ... Heute nacht erwachten die Bewohner des Hauses Londoner Straße 21 durch ungewöhnliche Geräusche, die ...



Das ist meine Chance: Schnell! Ein Taxi!



Hep! Taxi!



Taxi!



Ich glaube, ich gehe lieber zu Fuß.



Der Papagei? Sie haben wirklich Pech: der Herr, dem ich ihn gestern verkauft habe, hat ihn geholt — vor knapp zehn Minuten ...



Er ist mir wieder zuvorgekommen, dieser Spitzbube!



VORSICHT!



Sonntagsfahrer! Als ob er ihn überfahren wollte ...

Ja, er fuhr absichtlich so weit links.



Sind Sie verletzt?

Nein, ich konnte noch zurückspringen. Ich wäre auch nicht hingefallen, wenn ich nicht über den Bordstein gestolpert wäre.



Ich habe seine Nummer gesehen. Wenn ich mich recht erinnere, war es 16 ... Ja, 160 891.

160 891. Danke.



Wenn dieser Idiot nicht geschrien hätte, hätte es geklappt!

Aber es hat nicht geklappt, und jetzt ist er gewarnt. Ich ziehe die Dolch-Methode entschieden vor.



Dann mußt du mal ernsthaft üben: du zielst immer zu weit nach rechts.

Stimmt ja gar nicht ...



Kennzeichen Nr. 160 891: Dr. Eugen Mühsam, Troubadour-Allee 120. Gut.



Diesmal bin ich, glaube ich, auf der richtigen Spur.



TROUBADOUR-ALLEE

Da sind wir.



Das kann nicht die richtige Nummer sein. Der Mann vorhin muß sich geirrt haben.



Oder sie hatten ein falsches Nummernschild am Wagen ... Oh ...



Sieh mal, Struppi: 160 891.
Und nun paß auf ... eins ...
zwei ...



... drei:
168 091!



Sie haben das Schild nur umge-
dreht. Einfach, aber man muß
drauf kommen.



168 091: Alonzo Pe-
rez, Ingenieur, Villa
Sonnenstrahl. An der
Straße nach Berlin ...
Also los!



Am selben Abend ...



Caramba! Wie-
der zu weit
nach rechts!



Ah! Ah! Ah! ...
Caramba! Puah!

Still, elendes
Papageienvieh!



Du mußt nur ein biß-
chen weiter nach
links zielen. Dann
triffst du genau ...



Weiter nach
links zielen?
Warum nicht?



Vollgefressener Wanst!

Bist du jetzt
still, blödes
Vieh!



Vollgefressener
Wanst! Vollgefresse-
ner Wanst! Puah!

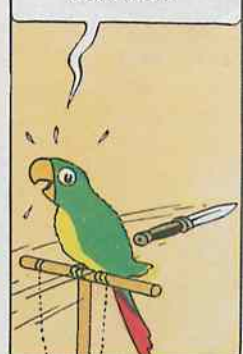
Da, das ist für
dich!



Hatt! Laß den Unsinn! ...



Caramba! Wieder
daneben!



Idiot! Du weißt doch,
was dieser Papagei
uns wert ist! Denk an
den Fetisch!



Der Fetisch ist mir egal!
Isch dreh ihm den Hals
um! Caramba!

Ruhig,
Ramon!



Carrramba!
Ah! Vollge-
fressener
Wanst!



Caramba!







Jetzt zu uns, mein lieber Tortilla!



Immer noch nichts?

Nichts! Tortilla ist unauffindbar!



Vielleicht hat er uns gesehen und bleibt in seiner Kabine! Oder er ist nicht an Bord gegangen ...

Pst. Da kommt einer.



Hast du gesehen?



Diese Silhouette ... Als ob ...

Tim, nicht wahr?



Nein, unmöglich! Woher sollte er wissen ...



Still!



Der auch!



Das ist doch Blödsinn! Wir sehen überall Tim! Nur weil die Leute klein sind! Das ist doch kein Beweis!

Richtig.



Trotzdem! Das war er! Der erste, mit der Schirmmütze. Der hat schon im Flugzeug hinter dir gegessen! Ich sage dir, das ist Tim! Er ist uns gefolgt!



Dann hilft es nichts: er muß verschwinden!

Heute abend nach dem Essen rechnen wir mit ihm ab!



Am Abend ...



Vergiß diesmal nicht, weiter nach links zu zielen ...



Guten Abend! Oh!

Guten Abend!



Er trägt eine Perücke! Dann ist er es!

Achtung, er kommt! Verfehlt ihn bloß nicht ...



**HILFE!
ZU HILFE!**

HALTET SIE!

HELFEN SIE MIR DOCH!

Uff! Mir ist ganz heiß! Am meisten ärgert mich, daß ich ihn verfehlt habe – und daran bist du schuld mit deinem „weiter links“!

Das war das erste Mal, daß du den Punkt getroffen hast, auf den du gezielt hast. Aber das macht nichts, es war gar nicht Tim.

Dabei hätte ich darauf schwören mögen! Erst als ich seine Stimme hörte, merkte ich den Irrtum.

Bleibt noch der andere – der kleine Alte.

Am nächsten Morgen ...

Bist du fertig? Wir müssen uns den Alten vornehmen ...

Da! Er bespitzelt uns!

Los, wir folgen ihm ...

Nein, nicht so! Wir wissen nicht genau, ob er es ist. Ich hab eine andere Idee! Komm mit!

Verstehst du? Wenn es Tim ist, trägt er einen falschen Bart. Und dann ...

Achtung! Gleich hast du's ... ein bißchen weiter nach rechts ... Vorsicht ... So, jetzt zieh!



Es ist
nicht
Tim!



Jetzt, wo wir sicher sind,
daß Tim nicht an Bord ist,
wollen wir uns mal ernst-
haft um Tortilla
kümmern ...

Und um den
Fetisch!



Hallo, Steward! Trinken Sie ein
Glas mit uns?



Gern. Ihr steht wenigstens recht-
zeitig auf – nicht wie euer Lands-
mann aus Kabine 17. Der steckt
nicht mal die Nase nach draußen ...

Warum?

Krank?



Sagt er. Aber ich glaube es nicht.
Jedenfalls hat er seine Kabine noch
nicht verlassen. Läßt sich sogar die
Mahlzeiten bringen. Zum Wohl!

Zum Wohl!



Hast du gehört? Der
Passagier von Nr. 17 ...



Übrigens ... aber das bleibt
unter uns, nicht wahr ... ist er
weder Mann noch Frau. Er ist
ein ... Omelett!

?



Ha! Ha! Ha! Und wissen Sie warum?
Er heißt nämlich Tortilla, und das ist
Spanisch und heißt ...

Omelett, ja! Sie sind ein
Spaßvogel!

Immer fröhlich ...



Jetzt muß ich gehen ... Wenn
der Kapitän mich hier findet, bin
ich geliefert ... und zwar
frei Haus!

Steward, ich lach
mich krank ...
todkrank!



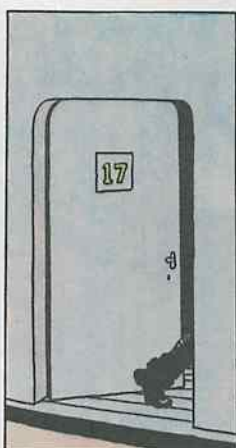
Kleines Scherz-
chen, verstehen
Sie? Ich liebe
Wortspiele ...



Dank diesem
Idioten wissen
wir jetzt, wo
Tortilla steckt.
Der Fetisch ist
unser, Ramon ...

Endlich!

In der Nacht...



Am nächsten Morgen: Las Dopicos, die Hauptstadt der Republik San Theodoros.



Tortilla ist verschwunden! Man muß ihn ins Wasser geworfen haben. In seiner Kabine sind Kampf- spuren!



Schrecklich! Kennt man den Täter?

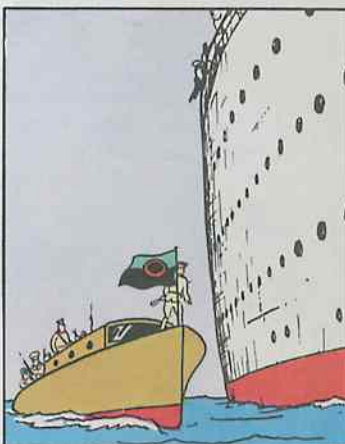


Natürlich, meine Herren, die Täter sind bekannt! Los! Hände hoch!



Caramba! Tim! Das hätte ich wissen müssen!

Bewachen Sie sie, bis die Polizei kommt...

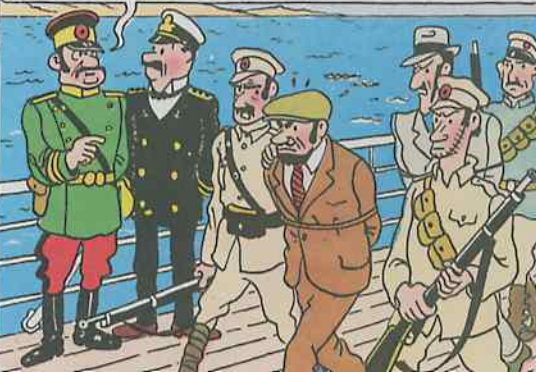


Ich bin Oberst Jimenez.

Kapitän Peterson... Oberst, ich habe Ihnen zwei Verbrecher zu übergeben.



Die beiden? Die kenne ich. Gefährliche Burschen. Werden seit langem gesucht.



Blendende Idee, daß Sie uns abholen.
Jetzt bleibt nur noch der Fetisch...

Keine Angst, den be-
halten die nicht lange!

Jetzt kennen Sie die ganze
Geschichte. Hier ist der
Fetisch, den sie dem armen
Tortilla gestohlen haben.
Was halten Sie davon?

Der ist auch falsch.
Das rechte Ohr ist
doch heil.

Genau. Jetzt müs-
sen wir zweierlei
wissen: Wo ist der
echte Fetisch, und
aus welchem Grund
sind alle diese
Leute hinter
ihm her.

POCH
POCH
POCH

Herein!

Ein Brief für Herrn Tim. Ein
Polizeiboot hat ihn gebracht.

Republik San Theodoros
Justizministerium
Las Dopicos

Sehr geehrter Herr Tim,
wir müssen Sie bitten, sich
an Land zu begeben, um dem
Verhör der beiden uns über-
gebenen Personen beizuwohnen.
Bringen Sie bitte den gestohle-
nen Fetisch mit. Im Hafen wird
ein Offizier zu Ihrer Verfügung
stehen.

Hochachtungsvoll

Ich werde mich fertig
machen und gehen.

Dann alles Gute und
viel Glück!

Danke!
Auf Wie-
dersehn.

Vergessen
Sie nicht,
um acht Uhr
lichten wir
den Anker!

Keine Angst, ich will
mich nicht ewig in
diesem Land aufhalten.

Also, Sie kommen um sieben
Uhr und holen mich hier
wieder ab?

Jawohl!

Jetzt muß ich nur noch auf den ange-
kündigten Offizier warten.

He! Mein
Koffer!

Ach nein! Da steht er ja!



Mann! Ich dachte schon...



Das ist er, nicht?

Ja, das ist er!



Folgen Sie uns bitte, mein Herr!

Ah, da sind Sie ja. Gut.



Warum sind hier so viele Soldaten?

Man fürchtet eine Revolution...



im Hafen
Er hat einen kleinen
Hund bei sich. Wenn Sie
an der Wahrheit zweifeln
öffnen Sie seinen Koffer
xxx.

POCH POCH POCH

Herein!



Hier ist er, Herr Hauptmann.

Öffnen Sie Ihren Koffer!



Herr Hauptmann, ich weiß nicht, ob Sie unterrichtet sind... Ich bin vom Untersuchungsrichter gebeten worden, bei der Vernehmung der zwei...

Reden Sie nicht! Öffnen Sie Ihren Koffer!



Gut. Aber ich werde mich bei Ihrem Vorgesetzten beschweren.



Bomben! Die Information stimmt: ein Terrorist!



Führt ihn ab. Sofort! Im Kerker kann er auf die Hinrichtung warten!



Hauptmann, ich versichere Ihnen, das ist eine Falle. Mein Koffer wurde mir im Hafen gegen diesen ausgetauscht!

Ja, ja! Das kenne ich. Ab in den Kerker!



Da sitze ich wieder mal in der Patsche!



Aber diesmal kann es nicht schlimm werden. Wenn ich um sieben nicht im Hafen bin, wird der Kapitän der „Wappen von Bonn“ sich erkundigen und mich hier rausholen.



Ist das nicht der Hund des jungen Mannes, der gerade reingegangen ist?



Ja... Der kann lange auf seinen Herrn warten...

Sieben Uhr...



Verzeihung, Herr Leutnant. Warten Sie auf einen jungen Mann, der mit der „Wappen von Bonn“ zurück wollte?



Ja. Woher wissen Sie das?

Weil er mich gebeten hat, Ihnen zu sagen, daß er länger bleibt. Hier ist auch ein Brief von ihm.



An den Kommandanten der „Wappen von Bonn“. Gut. Danke.



Die Sache ist gelaufen...



Da fährt das Boot zurück. Gleich weiß der Kapitän Bescheid.



... Und hier ist der Brief von ihm.



Las Dopicos, Lieber Herr Kapitän, wie Sie wissen, hatte ich die Absicht, die Reise mit Ihnen fortzusetzen. Aber einige neue Tatsachen, die sich beim Verhör der fetischen Diebe ergaben, zwingen mich, meinen Aufenthalt in Las Dopicos zu verlängern. Ich bedaure sehr, daß ich nicht mit Ihnen heimfahren kann.

Was ist los? Fast acht Uhr und das Boot kommt nicht wieder...



Die Sirene der „Wappen von Bonn“!



Sie lichten den Anker! Sie fahren ohne mich!



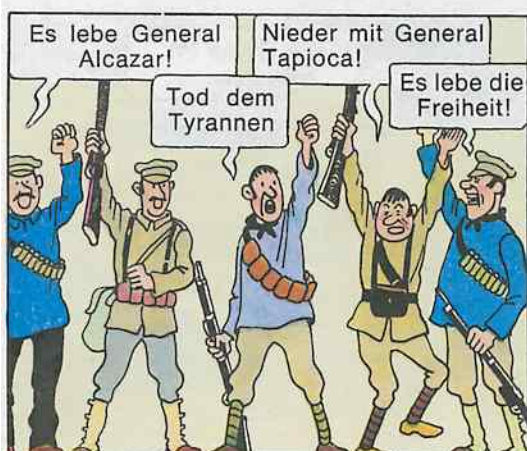
Diesmal weiß ich wirklich nicht, wie ich mich aus der Affäre ziehen soll...



Am nächsten Morgen...

Achtung! Das Gewehr...





Feuer!

Jetzt bin ich tot!

Nein — doch nicht! ... Wieso eigentlich nicht?

Caramba! Mein Gewehr funktioniert nicht!

Verrat!

Meins geht auch nicht!

Sabotage!

Bomben und Granaten! Wir haben einen Verräter unter uns! Los, holt neue Waffen! Macht schnell!

Verzeihen Sie die kleine Verzögerung. Wollen Sie inzwischen einen Apéritif mit mir nehmen?

Einen Apéritif? Warum nicht.

Wissen Sie: erschossen zu werden, das ist nur ein kurzer unangenehmer Moment. Nehmen Sie das nicht tragisch.

Natürlich. Auf Ihr Wohl!

Donnerwetter! Ist das Zeug stark!

Gut, nicht wahr? Das ist Aguardiente, unser Aquavit, Wasser des Lebens. Trinken Sie noch ein Glas, das tut Ihnen gut ...

Eine halbe Stunde später ...

Lieber Freund, ich sehe, daß meine Leute mit neuen Gewehren da sind. Gehen wir?

Aber gern ...

Du bist ein netter Kerl, Oberst. Du bist mein Freund auf Leben und Tod!
Auf Leben und Tod, jawohl!

Das ... hick ... Gewehr ... legt an!

Hoch General Alhambra ... nein ... Alcazar! Es lebe Alcazar!

Piff, paff, puff! General Alcazar und die Bratkartoffeln sollen leben!

PENG

Da haben wir's! Die Rebellen!

PENG

Rette sich, wer kann!

PENG

Sie sind gerettet!

Mir egal! ... Erschießt mich ruhig noch mal! ... Es lebe Alcazar, der alte Hase!

Das ist einer der treuesten Anhänger des Generals. Als die Gewehre schon auf ihn gerichtet waren, schrie er noch: „Es lebe General Alcazar!“

Er lebe hoch!

Kuckuck!

Es lebe der Held!

Hurra!

Das ist doch Tim!

Holen Sie den jungen Mann her, Oberst. Ich möchte ihn kennenlernen.

Ich bin schon dreimal erschossen worden! Einmal mehr oder weniger macht gar nichts. Ich bin's gewöhnt.

Hier, Herr General. Das ist der junge Mann, den General Tapioca zum Tode verurteilt hat. Unsere Leute kamen gerade noch rechtzeitig. Man hatte schon auf ihn angelegt, als er immer noch schrie: „Es lebe General Alcazar!“

Ich bin General Alcazar. Ich mag Leute wie dich und ernenne dich zum Adjutanten im Range eines Obersten.

Wäre es nicht besser, General, wenn Sie ihn zum Gefreiten ernennen? Davon haben wir nur 49, aber Obersten haben wir 3487. Mir scheint...

Wie Sie wollen... aber lassen Sie mir meine Hand!

Genug!

Ich mache, was ich will. Ich bin der Herr hier! Aber da Sie meinen, daß wir zu wenig Gefreite haben, Oberst Diaz, mache ich Sie hiermit zum Gefreiten!

Hier ist Ihre Ernennungsurkunde, junger Mann. Lassen Sie sich eine Uniform machen. Der Gefreite Diaz begleitet Sie zum Schneider.

Das paßt gut. Ich habe hier noch eine Uniform von Oberst Fernandez, der mit General Tapioca geflohen ist... Und für Sie eine Gefreiten-Uniform? Habe ich auch.

Mein General!

Es lebe der Schneider!

Meine Karriere ist hin. Aber dafür räche ich mich! An dir und diesem infamen Alcazar!

Am selben Abend...

Er war Offizier und hat lieber seinen Abschied genommen, statt dem Tyrannen zu dienen. Er will den Eid ablegen.

Ein neues Mitglied, Freunde.

Ich schwöre, daß ich die Gesetze unseres Bundes befolgen und die Tyrannei bekämpfen werde. Eure Devise sei auch meine: Freiheit oder Tod!

Am nächsten Morgen ...



Wenn er kommt, schicken Sie ihn zu mir. Wir müssen arbeiten.



Oberst! ... Wie bin ich denn dazu gekommen? Ich erinnere mich an nichts.



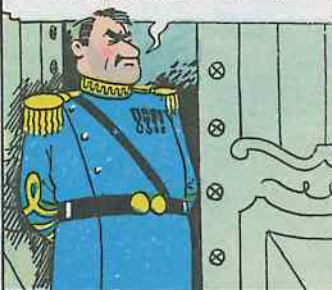
Außerdem muß ich mich um den Fetisch kümmern. Ich werde sofort meinen Abschied nehmen.



Nein, meine Herren, unmöglich. Der General erwartet seinen Adjutanten. Er empfängt niemanden.



Ah, Oberst, da sind Sie ja. Wir müssen arbeiten. Sie, meine Herren, kann ich leider nicht empfangen. Kommen Sie, Oberst.



Abschied nehmen? Jetzt bestimmt nicht!



So eine Kröte!



Währenddessen ...

Das Fenster zu seinem Büro ist offen. Das ist gut!



Eine heikle Situation ...

Ja, sehr heikel ...



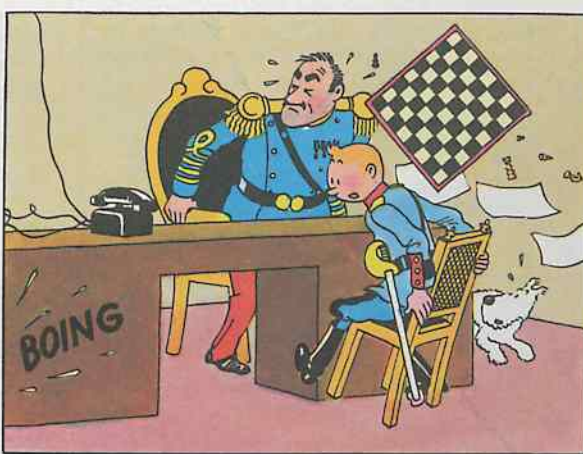
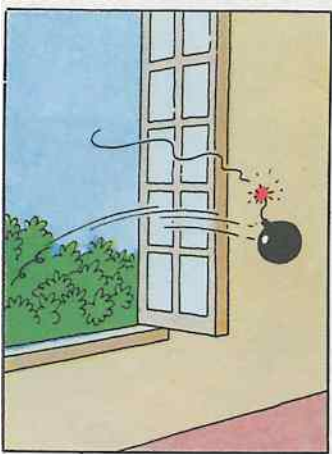
Bedaure, Exzellenz, aber der General kann Sie heute morgen nicht empfangen. Er ist sehr beschäftigt ...

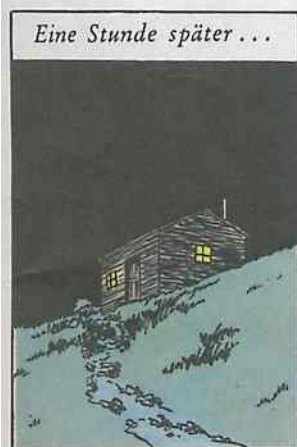


Schach und matt, mein lieber Oberst!

Sapristi, das stimmt ...









Das möchte ich auch gern wissen ...

Sparen Sie sich Ihre Scherze! ... Wo ist er?



Ich wiederhole: ich weiß es nicht!

Ach, so ist das ... Nun gut.



Ich gebe Ihnen drei Minuten Zeit ... Dann macht es „klick“ und ... Kapiert?



Caramba! So ein Wetter!



Eine Minute ...

Wenn ich bloß freikäme ...



Wo ist bloß Tim?



Geben Sie sich keine Mühe. Das sind solide Stricke, und die Knoten sind auch fest ...

Zwei ...



Ich muß ihnen irgend etwas sagen, sonst bin ich verloren.

Noch dreißig Sekunden ...



Also gut, ich sage es Ihnen.

Ich wußte, daß wir uns verstehen würden. Wo ist er also?



Ganz einfach: in meiner Kabine auf der „Wappen von Bonn“.

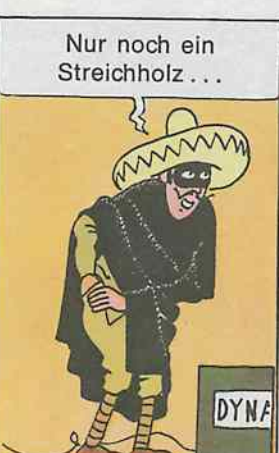
Danke. Mehr wollten wir nicht wissen.



Und nun bete, mein Freund. Wir brauchen dich nicht mehr.

Mach schnell, Alonzo, ich kann Hinrichtungen nicht leiden.

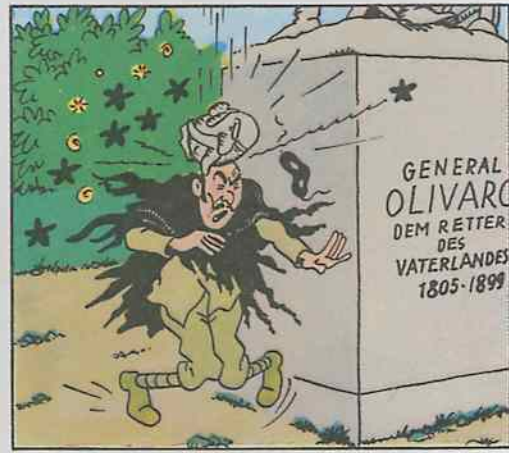
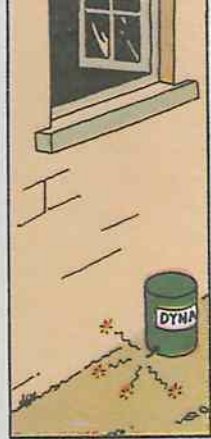








...ziele... hahaha... der Mann zittert vor Angst... hahaha... Und das Schönste ist: am nächsten Morgen hatte er die Gelbsucht! Die Gelbsucht!



R. W. Chick-
let von der
American
Oil? Bitten
Sie ihn
her-
ein.



Bitte nehmen
Sie Platz.



Herr Oberst, der Grund meines
Besuches ... äh ... ich hörte ...

Erlauben Sie ...

Aber
natürlich ...



Hallo? ... Wie? ...
Sie sind ent-
kommen? ...



Unser ist die
Freiheit, und
bald auch ...

...der Fetisch und vor
allem die Rache
an Tim!



Ich höre,
mein Herr ...

Wissenschaftler haben Ölvorkom-
men im Gebiet des Gran Chapo
entdeckt, und zwar in der Wüste,
die zum Teil zu Ihrem Land gehört,
zum Teil zu Ihrer Nachbar-Republik
Nuevo-Rico.



Die General American
Oil möchte gern die Kon-
zession für diese Quellen
haben, wobei Ihre Regie-
rung natürlich einen an-
gemessenen Anteil erhält.



Ich verstehe.
Aber der General
ist krank, und ich
kann nicht ...



Ich weiß. Aber Sie könnten uns
sehr helfen. Ich sagte Ihnen, daß
die Quellen zum Teil auf nuevo-
ricanischem Gebiet liegen. Sie
müssen das Gebiet annectieren.



Das wäre Krieg,
mein Herr!

Nun ja, leider.
Aber beim Ho-
beln fallen Spä-
ne, nicht wahr?



Ich bin befugt, Ihnen
100 000 Dollar zu bieten,
wenn Sie General Alcazar
zum Krieg bewegen. Könn-
en wir auf Sie zählen?

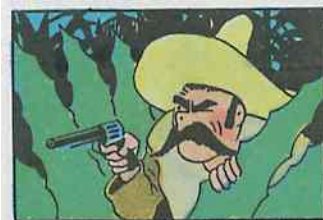


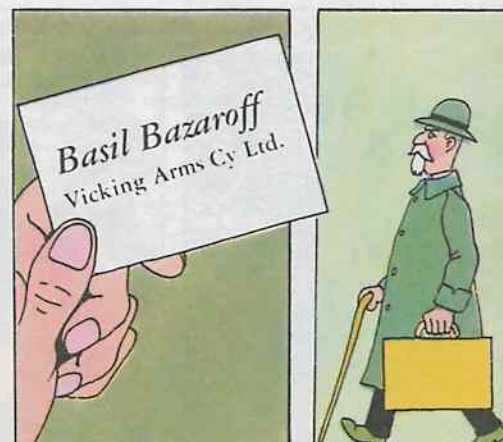
Das ist dumm von Ihnen. Aber
wie Sie wollen. Auf Wiedersehn,
Oberst.



Ein gefährlicher Mensch! Er ist
imstande, unsere Pläne zu
durchkreuzen. Ich muß mit
Rodriguez reden ...







Guten Tag, Herr General. Ich bin auf der Durchreise und möchte Ihnen unsere neuesten Modelle vorlegen.



Hier der modernste Typ: die 75 TRGP – Reichweite 15 km, erste Qualität, robust, leicht zu handhaben, vielseitig verwendbar ...



Jetzt wird's ernst, Ramon. Hörmal: Las Dopicos. Nuevoricanische Soldaten haben das Feuer auf einen Grenzposten eröffnet. Nach einem heftigen Gefecht zogen sie sich unter schweren Verlusten zurück. Auf unserer Seite wurde ein Gefreiter leicht verletzt, als er in einen Kaktus fiel.

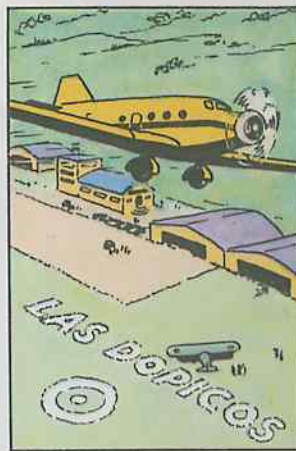


Zum Flughafen.

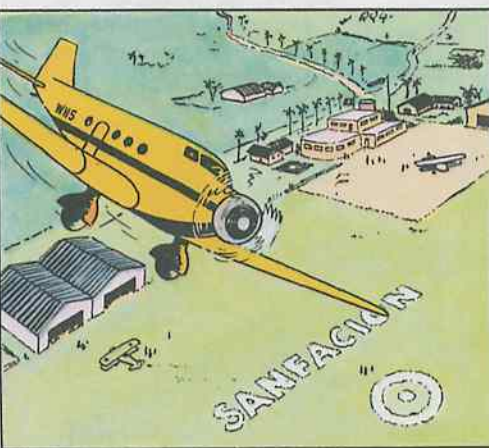
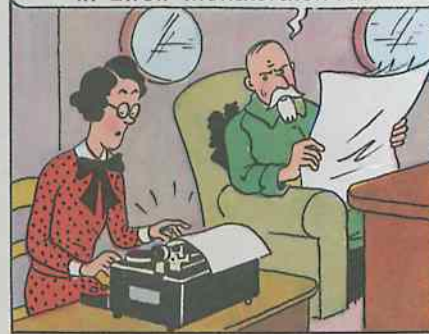


Wir fliegen nach Sanfacion, der Hauptstadt von Nuevo-Rico.

Jawohl.



Und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von San Theodoros. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...



Zum Palast von General Mogador!

Sehr wohl.



Eine halbe Stunde später ...

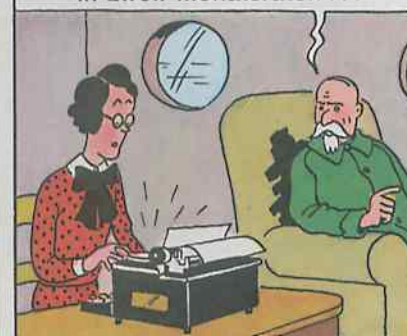


Zurück zum Flugplatz.

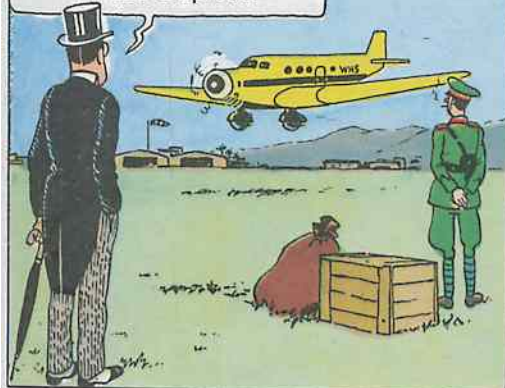
Sehr wohl.



... und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von Nuevo-Rico. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...



Schon ist er wieder hier in Las Dopicos.



Nun?

Gute Aufträge und etwas, was Tim erledigt.



Das ist eine Höllenmaschine mit Zeituhr. Morgen Punkt elf geht sie los. Diesmal muß es klappen!

Es klappt Chef. Freiheit oder Tod!



Am nächsten Morgen...

General, ich hatte Sie vor Oberst Tim gewarnt. Sehen Sie selbst, ob ich recht hatte...



Republik Nuevo-Rico

Kriegsministerium

Lieber Señor Tim,
Wir haben die Pläne der neuen 75 TRGP erhalten, die von der Regierung in San Theodoros angekauft worden sind. Sie werden die vereinbarte Summe in Kürze erhalten.
X.14

Ein Spion! Zum Donnerwetter! Ein Verräter! Das wird er mir büßen!



Oberst Juanitos? Nehmen Sie zehn Mann und verhaften Sie Oberst Tim! ... Was? ... Das ist ein Befehl, Oberst!



Währenddessen...

Um elf geht sie hoch. Wie spät ist es jetzt? Ach, meine Uhr steht!



Kurz nach halb zehn ist es...



Herein!

POCH
POCH
POCH



Oberst Juanitos! Nett, daß Sie kommen.



Oberst Tim, es tut mir leid, ich muß Sie verhaften!

Verhaften? ... Mich? ...



Heute morgen ist der Strom ausgefallen, alle Uhren stehen. Bringen Sie das in Ordnung.



Zehn Uhr. Dann habe ich noch Zeit.



General Alcazar, jetzt werden Sie bereuen, daß Sie mich degradiert haben. Gefreiter Diaz rächt sich!

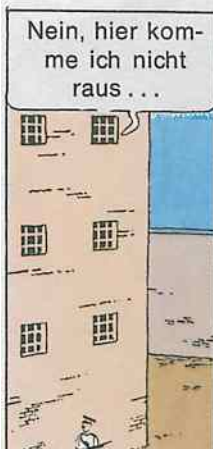




Das da betrifft Oberst Tim: er wird morgen früh erschossen. Das andere betrifft den Gefreiten Diaz: er soll sich sofort als Adjutant bei mir melden.



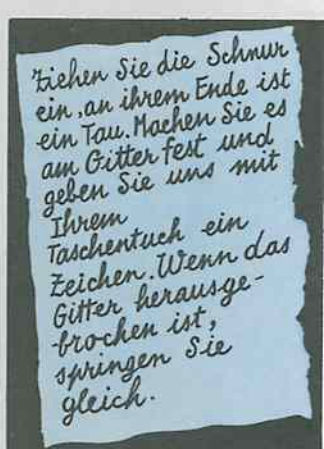
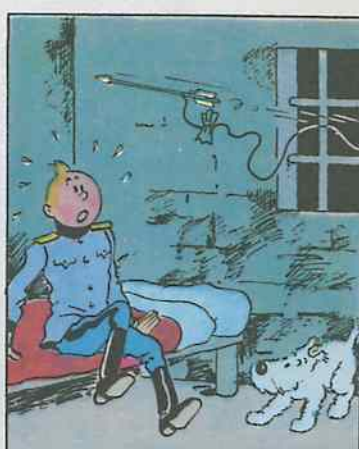
Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich das Mr. Chicklet zu verdanken.



Nein, hier komme ich nicht raus...



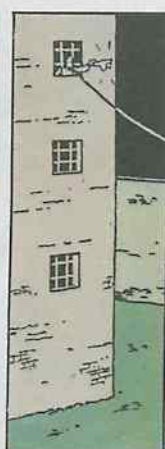
Schon Nacht! Und ich weiß immer noch nicht, wie ich davongekommen könnte...



Ziehen Sie die Schnur ein, an ihrem Ende ist ein Tau. Machen Sie es am Gitter fest und geben Sie uns mit Ihrem Taschentuch ein Zeichen. Wenn das Gitter herausgebrochen ist, springen Sie gleich.



Da ist das Tau...



Das Zeichen! Los, fahr an!



Hallo?

Schnell! Springen!



Schnell, kommen Sie! Sie haben Alarm gegeben!

Pablo, das vergesse ich Ihnen nie!



Schnell!



Es kann nichts passieren! Die zielen wie Betrunkene!

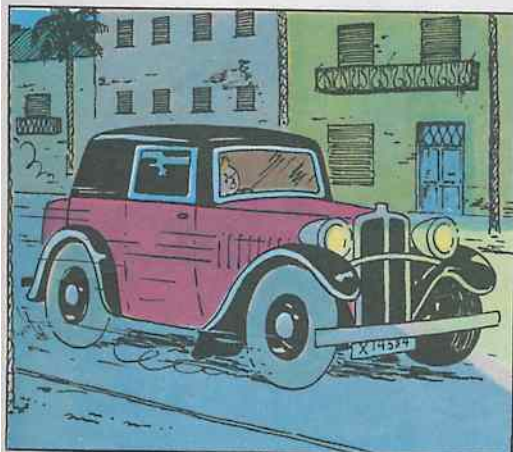


Hier ist ein Wagen. Steigen Sie ein, fliehen Sie. Morgen mittag können Sie an der Grenze sein. Um mich brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, ich werde nicht verdächtigt. Adios, Señor Tim!



Adios, mein guter Pablo! Ich ...

Ich habe nicht vergessen, daß Sie mir das Leben geschenkt haben.



Was? ... Teufel! Wenn ihr ihn nicht fangt, lasse ich alle Wachen erschießen!



Ich kann sie doch nicht überfahren! Also anhalten und abwarten.



Großartig! Sie machen die Straße frei. Vorwärts!



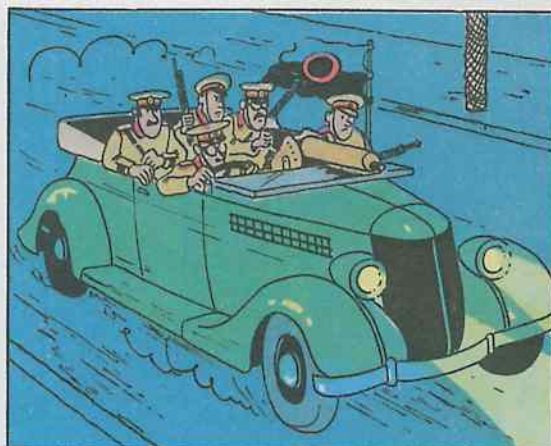
Caramba! Das war er!



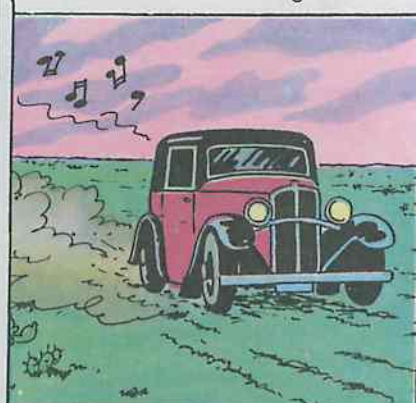
... im Auto
nach Süden!



Ich will ihn
tot oder
lebendig!



Bei Anbruch des Tages ...



Da ist er!



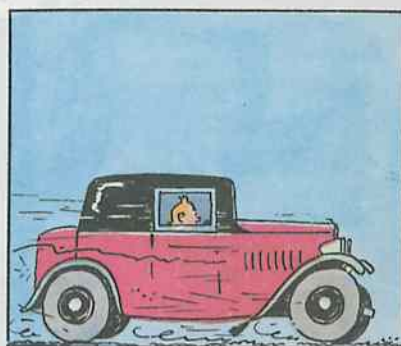
Schießt!
Feuer!

TACK
TACK
TACK
TACK
TACK



Wir werden verfolgt!

PING



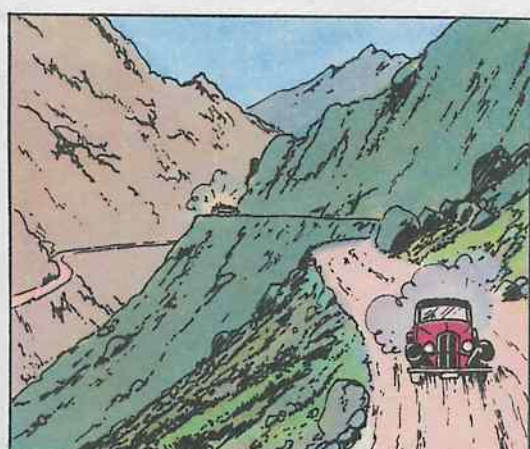
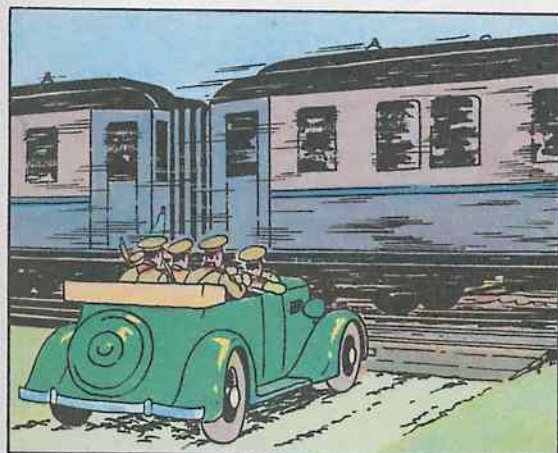
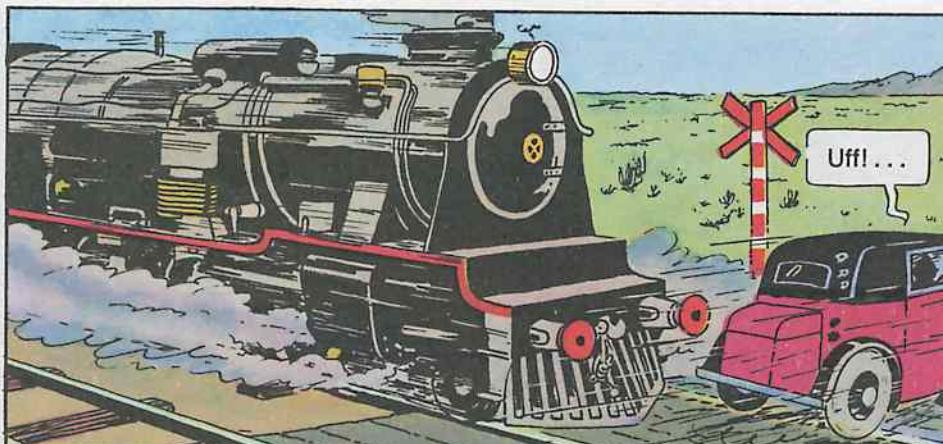
TUUUUUUUT



Ein Zug! Jetzt ist er verloren!
Entweder er stoppt, oder er wird zermalmt!



Mein lieber Tim, diesmal heißt es
alles oder nichts!





Ich bleibe hier. Was soll ich da unten?...

Wie du willst, ich schau mal...



Wir können zurück nach Las Dopicos. Oberst Tims Karriere ist zu Ende.



Was ist das?

Unser Wagen!



Er muß hinter den Felsen gewesen sein. Ich habe ihn nicht kommen sehen...

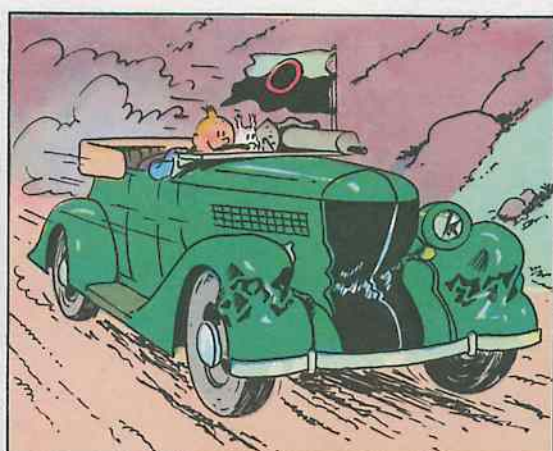
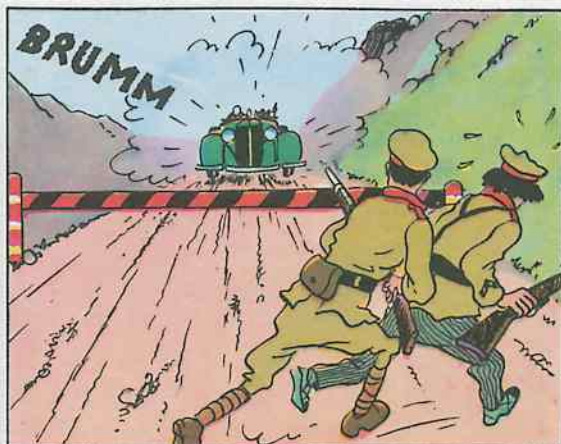


Macht nichts! Die Grenze ist nicht mehr weit. Da werden sie ihn schnappen!



Ein Wagen der Armee!

Wenn der Schlagbaum solide ist, ist alles aus.





Ein Militärfahrzeug mit MG hat versucht, den Grenzposten 31 anzugreifen. Der Wagen ist zerstört, ein Oberst gefangengenommen.



In Sanfacion ...

Herr General! Eine wichtige Meldung!



Ein Militärfahrzeug! ... Das bedeutet Krieg! ... Sie haben ihn gewollt, sie werden ihn kriegen!



Geben Sie den Text an die Presse: die Extrablätter müssen in einer Stunde erscheinen!



Extrablatt! Extrablatt des „Echo de Sanfacion“! ...



Krieg! Motorisierte Einheiten der Armee von San Theodoros versuchten einen Überraschungsangriff. Aber unsere tapferen Truppen schlugen den Feind zurück ...



Hallo, Mr. Chicklet? ... Nuevo-Rico hat uns den Krieg erklärt ... Ja, wegen eines Grenzwischenfalls.



Jetzt gehört das Petroleum im Gran Chapo uns. Wieder ein Sieg der General American Oil über die englische Erdölgesellschaft!



In vierzehn Tagen ist das Gran Chapo-Gebiet in unserer Hand. Ich hoffe, daß die englische Erdölgesellschaft ihre Zusagen nicht vergessen hat.



Bei der ersten Gelegenheit desertieren wir ...

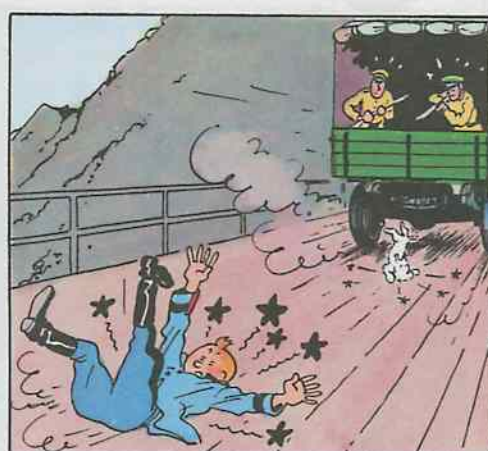
... Und suchen ernsthaft nach dem Fetisch.

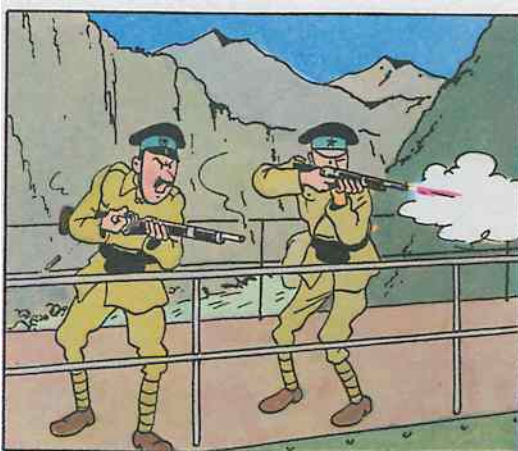


Währenddessen...

Was geschieht mit mir?

Weiß ich nicht. Wir haben Befehl, Sie nach Sanfacion zu bringen!

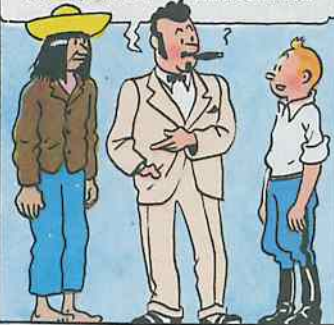






Am nächsten Morgen ...

Caraco ist Indianer. Er kennt den Fluß. Aber ich weiß nicht, ob er mitkommt.



Ich möchte den Fluß runterfahren. Willst du mich führen?

Ja, Señor.



Es ist ... ich möchte zu den Arumbayas ...



Arumbayas? Schlimm! ... Da ich nicht mit!

Feigling!



Überleg's dir, Caraco. Sieh her, was ich dir biete.



Caraco kommt. Aber du mußt Caracos Kanu kaufen.

Gut, ich kaufe es.



Vor sehr langer Zeit wollte anderer weißer Mann zu Arumbayas ... Und er ...

Ich weiß, er kam nicht zurück.

Das berührt dich wohl gar nicht, wie?



Nach einigen Tagen ...



Bald Nacht, Señor ...

Ja, wir sollten anlegen.



Morgen kommen wir zu Arumbayas.



Gute Nacht, Señor ...

Gute Nacht, Caraco.



Am nächsten Morgen ...

Nanu? Wo ist Caraco?



Das Kanu ist immerhin noch da ...



CARACO!

Er ist weg! Deshalb wollte er mir also sein Kanu verkaufen. Gut, ich fahre allein weiter!



Stromschnellen! Aufgepaßt!



Das Kanu! ... Mit den Waffen und allen Vorräten!



Da sitz ich schön in der Falle! Ohne Waffen, ohne Lebensmittel ... und ganz allein!



Ich zähle wohl nicht mehr?



Merkwürdig, ich habe das Gefühl, als ob uns jemand beobachtet ...

Du ... du ... Glaubst du?



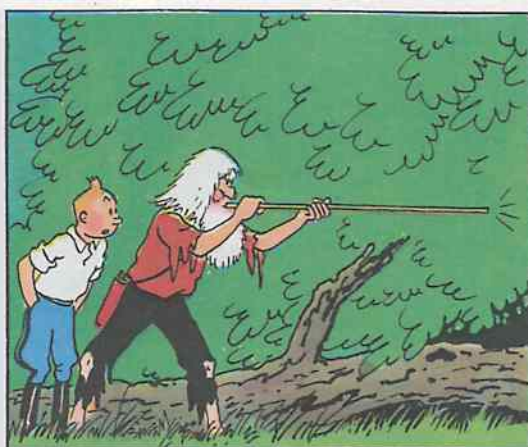
OH!





Ich wollte Sie durch diesen unfreundlichen Empfang dazu bringen, das Land zu verlassen. Wenn ich Sie hätte töten wollen, hätte ein Pfeil genügt. Ich beweise es Ihnen. Sehen Sie die Blume?

Ja.



Bravo!



WUUAAH!

?



Ach. I'm sorry!

WUUAAAH!



Keine Angst, der Pfeil war nicht vergiftet. Hier, nehmen Sie mein Taschentuch.

Und jetzt sagen Sie mir, was Sie hier wollen ...

In einem Museum in Europa ist ein Arumbaya-Fetisch gestohlen und durch eine Kopie ersetzt worden, den ein Forscher namens Walker mitgebracht hatte. Ich habe zwei Männer bis nach Südamerika verfolgt ...

... Sie waren ebenfalls hinter dem echten Fetisch und dem Dieb her. Sie haben den Dieb getötet und den Fetisch an sich genommen. Aber der war auch gefälscht. Wo der echte ist, weiß ich nicht.



Ich weiß auch noch nicht, weshalb Tortilla und seine Mörder den Fetisch unbedingt haben wollen. Ich dachte, daß ich vielleicht hier ...

... bei den Arumbayas etwas erfahren könnte.

Das könnte möglich sein ...

Die Bibaros! ... Die Feinde der Arumbayas! ...





Was sie mit uns machen? Sie schneiden uns den Kopf ab und lassen ihn in einem kunstvollen Verfahren zur Größe eines Apfels schrumpfen!



Toth koropos
ropotop o
barak'h! ...
Ah! Ah! Ah!

Sehen Sie? Er sagt, un-
sere Köpfe würden bald
seine Sammlung zieren.



Sie sind weg ...
Struppi! Jetzt muß
du Tim retten!



Wenn ich die Arum-
bayas finde und ihnen
das mitbringe, be-
greifen sie vielleicht,
daß der Besitzer in
Gefahr ist ...



Währenddessen ...

Die Geister sagen, daß dein Sohn gesund
wird, wenn er das Herz des ersten Tieres
ißt, das du im Wald
triffst ...

Gut, großer
Zauberer.



Komisches Tier! Was hat es in der
Schnauze? ... Einen Köcher? ...
Ich werde das Vieh lieber
lebendig fangen.





Sieh mal, Zauberer. Das Tuch gehört dem alten Weißen, der Köcher auch. Ob der Alte in Gefahr ist?



Was kümmert's dich? ... Gib mir das Tier und geh! ... Ich werde es töten und deinem Sohn das Herz zu essen geben. Geh schon!



Wenn du ein Wort zu jemandem sagst, rufe ich auf dich und deine Familie die Rache der Geister herab, und ihr werdet alle in Frösche verwandelt!



Der verrät nichts. Vielleicht ist der alte Weiße wirklich in Gefahr. Um so besser, soll er sterben! Dann habe ich wieder Macht über die Arumbayas. Vorsichtshalber werde ich alles verbrennen, was mich verraten könnte! ...



Geister des Waldes! Wir opfern euch zwei Fremde! ...



Halt, Häuptling der Bibaros! Die Geister des Waldes nehmen das Opfer nicht an!



Diese Fremden sind ihre Freunde. Laßt sie frei!



Das ist Zauberei!



Zauberei? Haben Sie nicht bemerkt, daß ich es war, der gesprochen hat? Ich bin Bauchredner, junger Mann. Mein Bauch ist meine Stradivari!



Arumbayas, meine Brüder! Ihr seid Zeugen einer ungewöhnlichen Heilung ...



Ich schneide das Herz dieses Tieres heraus und gebe es, noch zuckend, dem Kranken ...



AUA!

Der alte Weiße!

Der Halunke! Gut, daß du uns gesucht hast, Bikoulou, sonst wären wir zu spät gekommen.

Das ist Kaloma, der Häuptling der Arumbayas.

Toth nopah patoto s'ch.

Ganz meinerseits!

Nokho. Ara no pikuri klana opoh? Tim zouka da pikuri. Wette?

Pikuri? Moyâ, moyâ. Pikuri toth narobo wa Walker. Arumbayas kwout. Hut moro blinksthin oukwekh. Ewanah? Arumbayas luphokno dialbabas. Enalh hemoul klappouth!

Ich fragte den Häuptling nach dem Fetisch. Es wird Sie interessieren, was er sagte...

Erzählen Sie!

Schwachköpfe!

Wé houn gown! stoum érikos! Kemahal onerdecos s'ch proporos rabarokh!

Hätte ich ihnen bloß nie Golf beigebracht: sie werden nie anständig spielen!

Zurück zum Fetisch. Der Häuptling sagt, die Alten erinnerten sich noch an Walkers Expedition. Sie hätten ihm als Zeichen der Freundschaft einen Fetisch geschenkt. Aber als die Forscher die Gegend verlassen hatten...

...merkten die Arumbayas, daß ein heiliger Stein verschwunden war. Es war ein Stein, der vor Schlangenbissen schützte. Man erinnerte sich, daß ein Mestize, Lopez, der für die Forscher dolmetschte, besonderes Interesse für den Stein gezeigt hatte...

Wütend verfolgten die Arumbayas die Expedition. Sie konnten sie einholen und machten fast alle nieder. Walker entkam mit dem Fetisch. Auch dem Mestizen, obgleich schwer verwundet, gelang die Flucht. Der Stein, zweifellos ein Diamant, wurde nie wieder gefunden...

Jetzt ist mir alles klar!...

Hören Sie: der Mestize stiehlt den Stein und versteckt ihn im Fetisch. Er glaubt, ihn jederzeit wiederholen zu können...



Aber der verwundete Lopez mußte ohne den Stein fliehen. Der Diamant blieb also in seinem Versteck. Und deshalb haben Tortilla und später seine Mörder den Fetisch stehlen wollen.

Dann muß ich jetzt nur noch den Fetisch wiederfinden!

Einige Tage später...

Gleichzeitig...



Wir müssen ein Kanu haben...

Da!... Da ist eins!... Und es ist nur einer drin... Aber... träume ich? Das ist doch...

Caramba! Tim!...

Wir ruhen uns erst mal ein bißchen aus, Struppi...



Wie man sich so trifft, nicht?

Nun zu uns! Weißt du, daß die „Wappen von Bonn“ vollkommen ausgebrannt ist?

Ach!?

Ja. Jetzt ist der Fetisch verbrannt, durch deine Schuld. Das wirst du uns bezahlen!

Aber der echte Fetisch war nicht an Bord. Ich habe doch...



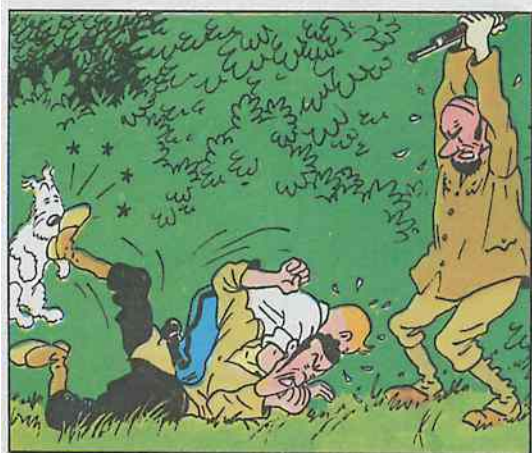
Jetzt hast du dich verraten! Diesmal sag die Wahrheit und versuch nicht wieder, uns reinzulegen!...

Ich habe doch gesagt, daß ich nichts weiß!...

Hör gut zu: es ist noch eine Kugel in diesem Gewehr. Und bei drei knallt's, wenn du nicht sprichst. Eins ... zwei ...

Achtung! Eine Schlange!

Wo?





So! Und jetzt werd ich mal ihre Taschen filzen, solange sie nicht meckern können.



HALLO!



Ich werde sterben
Expedition Walker
und der. Diama
im Fetisch mit
dem abgebrochene
Ohr
Lopero

Woher haben Sie das? Antworten Sie!



Wir fanden es auf dem Schiff, mit dem wir nach Europa fuhren. Tortilla hatte es verloren. Zuerst konnten wir nichts damit anfangen. Erst als der Fetisch gestohlen wurde, begriffen wir alles und beschlossen, ihn Tortilla abzunehmen ...



Bleibt nur noch unklar, wie Tortilla in den Besitz dieses Fetzens Papier gekommen ist. Aber das können wir ihn nicht mehr fragen ... Also los, meine Herren!



Immer geradeaus!



Was wollen Sie mit uns tun?



Sie ausliefern! Das haben Sie doch verdient!

Uns der Justiz ausliefern? Ha!



Ja, Kleiner, wer ein Bärenfell verkaufen will, muß den Bären erst erlegen ...



Ins Wasser mit ihm!



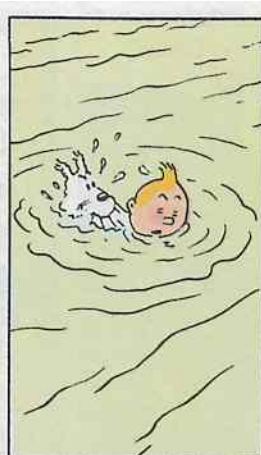
Der ist für dich!

Bravo!



Erledigt!

Gut gemacht, Alonzo. Die blutrünstigen Piranhas kommen schon!





Sind Sie der Bruder des Bildhauers Balthasar?

Ja. Was wünschen Sie?

Ich hätte gern gewußt, wie Sie an den Fetisch gekommen sind, der Ihnen als Modell gedient hat...

Sehr einfach: er lag unter altem Gerümpel im Nachlaß meines Bruders. In einem Koffer. Weshalb fragen Sie?

Ach... nur so... Haben Sie das Original noch?

Merkwürdig! Vor drei Tagen stellte mir jemand dieselbe Frage. Nein, ich hab es verkauft. Aber ich kann Ihnen die Adresse des Käufers geben...

Samuel Goldwood! Ein reicher Amerikaner! Struppi, wir haben die Ehre, den echten Fetisch wiederzufinden...

Ich möchte Mr. Goldwood sprechen.

Mr. Goldwood ist nicht da.

Aber, mein Herr, ich...

Ich warte!

Dann werden Sie lange warten müssen!

Macht nichts. Ich habe Zeit.

Aber Mr. Goldwood ist nach Amerika abgereist!

Nach Amerika? ... Oh!

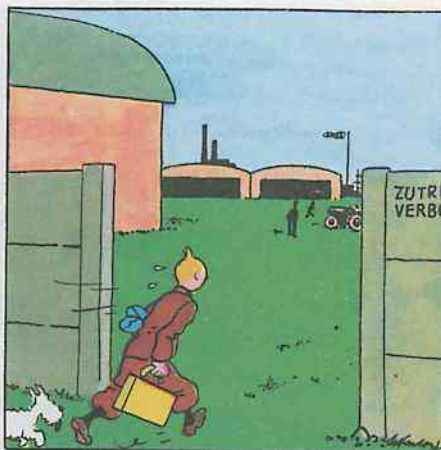
Heute morgen, mit der „Washington“! Wenn Sie sich beeilen...

...Natürlich hat er den Fetisch mit. Das ist meine Chance!

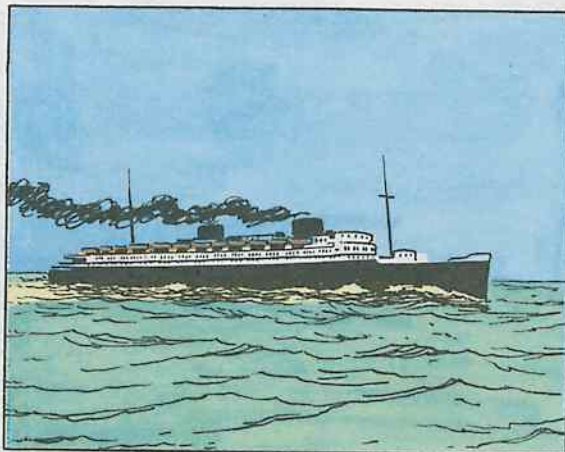
Verzeihung, äh... Die... die... „Washington“?

Sie kommen ein bißchen spät. Vor einer halben Stunde hat sie abgelegt...

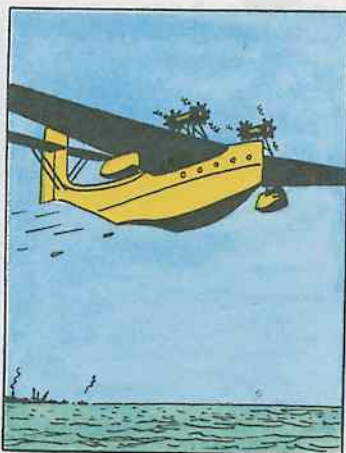
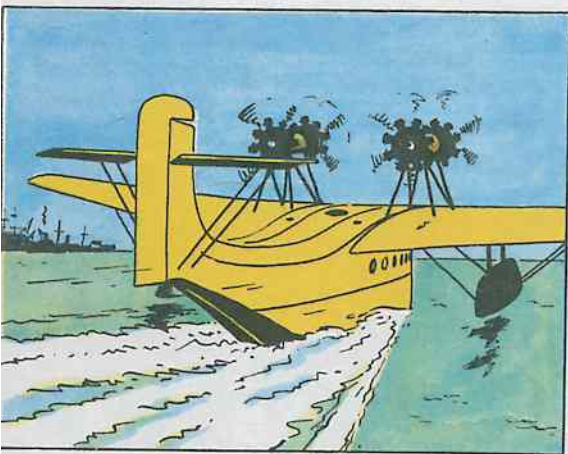
Wenn Sie sie unbedingt kriegen wollen, müssen Sie ein Flugzeug nehmen. Der Flugplatz ist zwei Minuten von hier...



Zur „Washington“? Könnte klappen... Gleich startet ein Wasserflugzeug, das ihr die Eilpost bringt...



Bitte Platz nehmen zum ersten Mittagessen, meine Damen und Herren!



Das ist dieser Goldwood. Während er ißt, gehen wir rein!



Ramon! Hier! Ich hab ihn!

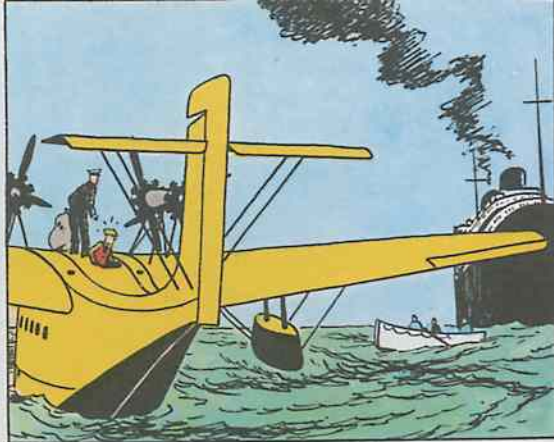
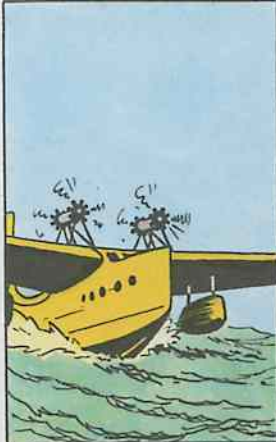


Da kommt
Kurierpost ...



Aber wo ist der
Diamant?

Sicher
innen!



Hör mal, wir können nicht
länger hierbleiben, sonst
werden wir noch entdeckt.
Wir nehmen ihn mit in unsere
Kabine, da können wir ihn in
Ruhe untersuchen!



Nanu? Noch ein
Passagier ...



Ich möchte mit einem Ihrer
Passagiere sprechen, mit
Mr. Goldwood.

Sie finden ihn im Speise-
saal Erster Klasse.



Wenn ich nur
rechtzeitig
komme!



Tim!

Hände
hoch!



OH!

Der Diamant!

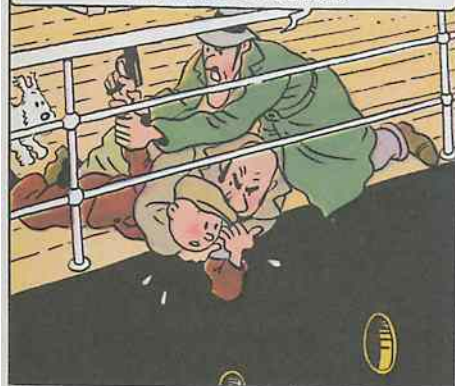


Achtung! Der Dia-
mant!

Er fällt
ins Wasser!



Aus! Durch deine Schuld!
Das wirst du büßen!



Oh! Mein Fetisch!
Mein schöner Fetisch!



Mister Goldwood? Es tut mir sehr
leid, daß Ihr Fetisch zerbrochen
ist. Ich werde Ihnen alles
erklären...



Sie müssen wissen, daß die-
ser Fetisch gestohlen
war!...



Ja, ich weiß, Sie
haben ihn gekauft.
Sie und der Ver-
käufer waren
sicher in gutem
Glauben...



Dann will ich ihn keine
Minute länger behalten.
Darf ich Sie bitten, ihn nach
Europa mitzunehmen und
dem Museum zurückzu-
geben?



Kann ich den Herrn
Konservator sprechen?



Und jetzt machen wir
einen wohlverdienten
Urlaub,
Struppi!

